

# Praxisverbunden, vorwärtsdrängend

## Eindrucksvolle Festveranstaltung im Kulturpalast • Leistungen in Lehre, Erziehung und Forschung gewürdigt • Willenserklärung der TU-Angehörigen

9. Oktober 1978, 15 Uhr, Großer Saal des Dresdner Kulturpalastes: Festveranstaltung zu Ehren des 150. Geburtstages unserer Alma mater. Aufs herzlichste begrüßen die 2.400 Teilnehmer den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, die weiteren Mitglieder der Partei- und Staatsführung, zahlreiche Vertreter des gesellschaftlichen Lebens der Stadt und des Bezirkes Dresden, Generaldirektoren und Leiter von Kombinat und Betrieben sowie namhafte Wissenschaftler von Akademien und Hochschulen unserer Republik und des Auslands.

In seiner Eröffnungssprache heißt der Rektor im Namen der Kreisleitung der SED, des Wissenschaftlichen Rates, der Universitätsgewerkschaftsleitung und der Kreisleitung der FDJ alle Gäste des Festes willkommen.

### Als Kaderschmiede bewährt

Er verweist darauf, daß fast 57 Prozent der TU-Studenten Arbeiter- und Bauernkinder sind. 62.000

Absolventen wurden seit der Neueröffnung im Jahre 1946 an unserer traditionsreichen Bildungstätte ausgebildet. 19.250 Direktstudenten verließen allein nach dem VIII. Parteitag der SED mit einem Diplom die Universität, um in allen Bereichen der Volkswirtschaft tätig zu sein.

Die Technische Universität Dresden arbeitet mit etwa 120 Kombinat, Betrieben und Institutionen zusammen, ein Beweis für die sich ständig vertiefenden Beziehungen zur Praxis.

Die Arbeiter-und-Bauern-Macht habe zielstrebig die ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen erheblich erweitert und die Gesellschafts- und Naturwissenschaften besonders gefördert, führt der Rektor aus.

„Am deutlichsten aber zeigt sich das Neue an unserer Universität in den sozialistischen Beziehungen zwischen Hochschullehrern und Studenten“, stellt Magnifizenz Prof. Liebscher unter anderem fest und bringt seine Überzeugung zum Ausdruck, daß die Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten, voran die über 4.000 Kommunisten, auch in Zukunft alles in (Fortsetzung auf Seite 4)



Höhepunkt des Festaktes im Dresdner Kulturpalast: Die Auszeichnung der TU mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Gold durch Genossen Erich Honecker. Fotos: Opitz (2), UFB5

### Hohes Wertschätzung...

(Fortsetzung von Seite 1)

Minister für Hoch- und Fachschulwesen Johannes Hering, Leiter der Abteilung Wissenschaften des ZK der SED, Wolfgang Junker, Minister für Bauwesen, Hans Modrow, 1. Sekretär der Bezirksleitung Dresden der SED, Otfried Stöger, Minister für Elektrotechnik/Elektronik, sowie den Minister für Kohle und Energie, Klaus Siebold.

Herzliche Worte der Begrüßung sprachen Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung der TU, und der Rektor, Prof. Liebscher. Rudi Vogt erklärte: „Ihre Anwesenheit, lieber Genosse Honecker, ist eine hohe Würdigung für alle, die an der TU Dresden lehren, forschen oder studieren und läßt uns allen erneut die Verantwortung der Universität für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Erfüllung der Parteitagbeschlüsse zutiefst bewußt werden.“

Danach enthüllten der Arbeiter Rudolf Dettmer, einer der Aktivisten der ersten Stunde, der 22jährige Student Martin Ackermann und Nationalpreisträger Prof. Klaus Lunze eine bronzene Gedenktafel am Toepfer-Bau. Sie trägt aus Anlaß des TU-Jubiläums die Jahreszahlen 1828 und 1978. Die Inschrift lautet weiter: „Am 18. 9. 1946 wurde unsere Alma mater neu eröffnet. Dank den Helden der Sowjetarmee und den Aktivisten der ersten Stunde.“

Der Rektor hob in einer kurzen Ansprache vor allem die großzügige Hilfe der Sowjetunion beim Neuaufbau hervor. „Möge diese Tafel Dank und Mahnung sein, das Bündnis mit den Völkern der Sowjetunion zu hüten und zu vertiefen, Möge sie Künden von der Kraft der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei, vom Schöpferum der werktätigen Volkes.“

Karl-Marx-Stipendiatin Kerstin Teitge, Studentin der Sektion Bauingenieurwesen, überreichte Erich Honecker anschließend eine Dokumentation mit hervorragenden wissenschaftlichen Ergebnissen und 206 Kollektivverpflichtungen. Sie umfaßt jüngste Leistungen von Studenten

und Forschungskollektiven im weiteren wichtige Vorhaben im sozialistischen Wettbewerb der TU-Angehörigen zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR.

Die erste Station des Rundganges durch wichtige wissenschaftliche Einrichtungen unserer Universität war der Barkhausenbau. Professor Albrecht Möschwitzer machte die Gäste in einem Ausstellungsraum mit Schwerpunkten der Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet der Mikroelektronik vertraut. Er ging dabei von der Tatsache aus, daß die 6. Tagung des ZK der SED die Arbeiten auf diesem Gebiet besonders angeregt und gefördert hat. „Un-

senschaftler zusammen mit Praxispartnern etwa 70 Anwendungsgebiete in Industrie, Landwirtschaft und Medizin erschlossen.

Mit großem Interesse nahmen die Gäste auch die Erläuterung von Prof. Fritz Wiegmann, Sektion Informationstechnik, über den Beitrag der TU Dresden zur Kosmosforschung auf. Der Wissenschaftler, gerade von einer Forschungsexpedition zurück, führte neuartige Geräte vor, die zur internationalen Spitzenklasse gerechnet werden können, und hob die beachtliche Leistungskraft der Studenten hervor: „Sie zeigen eine große Begeisterung, wenn es um konkrete wissenschaftliche Aufgaben



In Anwesenheit der Partei- und Staatsführung enthüllten der Arbeiter Rudolf Dettmer, Prof. Klaus Lunze und der Student Martin Ackermann (von rechts nach links) die Gedenktafel am Toepferbau.

sere gesamte Forschungsarbeit“, so legte Professor Möschwitzer u. a. dar. „ist mit dem neu gebildeten Kombinat für Mikroelektronik vertraglich gebunden.“ Damit erhalte auch die Lehre eine neue Qualität, denn die Ausbildung erfolgt unmittelbar am Forschungsgegenstand.

Über Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der berührunglosen Temperaturmessung informierte Prof. Ludwig Walther, Sektion Elektronik-Technologie und Feinertechnik. Bisher haben unsere Wis-

senschaftler zusammen mit Praxispartnern etwa 70 Anwendungsgebiete in Industrie, Landwirtschaft und Medizin erschlossen.

Zum Abschluß der Begegnungen im Barkhausen-Bau erklärte Prof. Friedrich Macher, Direktor der Sektion Arbeitswissenschaften, welchen praktischen Nutzen das beim Raumflug der Kosmonauten Sigmund Jähn und Waleri Bykowski bekannt gewordene kosmische Experiment „Befragung“ für die Ermittlung und Reduzierung von Stresssituationen im Arbeitsprozeß hat.

„In unserer Deutschen Demokratischen Republik ist eine dem Volke eng verbundene sozialistische Intelligenz gewachsen, und die Technische Universität hat sich dabei bedeutende Verdienste erworben. Die Forschungsergebnisse ihrer Wissenschaftler besitzen großen Wert für Wirtschaft und Staat, für das Wohl der Menschen unseres Landes. Erfolgreich trägt ihre Universität zur Erkenntnis grundlegender Gesetzmäßigkeiten bei und hilft zugleich, in ständiger Zusammenarbeit mit Kombinat und Betrieben wichtige ökonomische Vorhaben auf dem Wege des wissenschaftlichen Fortschritts zu lösen.“

Sie hat sich auch als zuverlässiger und geachteter Partner der sozialistischen Wissenschaftskooperation einen guten Namen gemacht. Ein beiderseitiger Ausdruck dafür ist ihre Mitwirkung am Interkomprogramm. Die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern ist eine Aufgabe, die auch in Zukunft größte Aufmerksamkeit erfordert.

Mit der Gestaltung des Sozialismus sind die Verbindungen zwischen Wissenschaft und gesellschaftlichem Fortschritt immer enger und mannigfaltiger geworden. Man kann sagen, daß Wissenschaft und Technik bei der Gestaltung von Gegenwart und Zu-

kunft unseres Volkes noch nie einen so wesentlichen Platz eingenommen haben wie heute. Zu Recht wird diese Anforderung des Lebens, die in die Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands eingegangen ist, als ständiger Ansporn zu wissenschaftlichen Höchstleistungen verstanden, die unsere Republik wirksam stärken.

Liebe Genossen und Freunde!

Der 150. Jahrestag der Technischen Universität Dresden fällt in die Zeit der Vorbereitung auf den 30. Gründungstag unserer Deutschen Demokratischen Republik. Mit der Erfüllung ihrer anspruchsvollen Verpflichtungen zu Ehren dieses Jubiläums leisten die Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellten ihren Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED über die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Dazu wünsche ich Ihnen allen viel Erfolg und alles Gute in persönlichen Leben.

Ich schlage vor, das Glas zu erheben und zu trinken auf das Wohl der Hochschullehrer, wissenschaftlichen Mitarbeiter, Studenten, Arbeiter und Angestellten der Technischen Universität Dresden, auf unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik.

Dank der aktiven Mitarbeit von Studenten konnten diese von den Beschlüssen des VIII. Parteitages der SED angeregten arbeitswissenschaftlichen Forschungsergebnisse bereits in der industriellen Praxis zum Wohle der Werktätigen angewendet werden.

Erich Honecker beglückwünschte die Wissenschaftler und ihre Mitarbeiter zu diesen herausragenden Ergebnissen sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

Nächste Station des Rundganges war das Gebäude des Heizkraftwerkes. Hier errichteten Mitarbeiter der Universität in enger Zusammenarbeit mit Betrieben in dreijähriger Bauzeit den ersten Versuchs- und Lehrreaktor einer Hochschule unseres Landes (siehe auch „UZ“ Nr. 19/78, Seite 5). Vor dem zwei Meter hohen orangefarbenen Stahlkörper der Anlage erläuterte Prof. Ernst Adam, Direktor der Sektion Energiewandlung, den Gästen wichtige Details.

Nach dieser kurzen Einführung wurde Erich Honecker gebeten, den Reaktor in Betrieb zu setzen. Nur wenige Augenblicke später zeigten die Instrumentenausschläge am Bedienpult an, daß die Kettenreaktion der Kernspaltung begonnen hatte. „Ich darf Sie in einen historischen Moment aufmerksam machen“, sagte der Sektionsdirektor unter starkem Beifall. „Zum erstenmal hat ein Staatsoberhaupt einen Kernspaltungsreaktor angefahren. Damit ist hier ein Symbol gesetzt, das Atom für friedliche Zwecke, im Interesse des Fortschritts zu nutzen.“

Dann berichtete Prof. Gerhard Musiol, Sektion Physik, über Leistungen und Ergebnisse der kernphysikalischen Forschung an der Technischen Universität. Mit wichtigen Arbeiten, so führte er unter anderem aus, beteiligten sich die Dresdner Physiker an Forschungsvorhaben des Vereinigten Instituts für Kernforschung in Dubna.

In einer Eintragung in das Gästebuch der Reaktoranlage beglückwünschte Erich Honecker abschließend die Wissenschaftler unserer Universität zu der modernen Anlage. „Mit dem Aufbau dieses Reaktors wird ein neuer Beitrag zur Einheit von Lehre und Forschung geleistet. Er ist von großem Wert für die praxisnahe Ausbildung der wissenschaftlichen Kader auf dem Gebiet der Kernenergie-technik“, heißt es dort. Zuvor hatte der Generalsekretär mit seiner Unterschrift im Betriebsjournal der Anlage die durch ihn erfolgte Inbetriebnahme bestätigt.

Für die weitere Realisierung des Wohnungsbauprogramms besonders wichtige Aufgaben bestimmten die Gespräche Erich Honeckers und der ihn begleitenden weiteren Persönlichkeiten mit Hochschullehrern und Studenten der Sektionen Bauingenieurwesen und Architektur im Merkelbau.

In engem Zusammenwirken mit der Bauakademie der DDR und unseren größten Baukombinaten hat die Technische Universität Dresden einen großen Anteil an der Verringerung des Aufwandes von Arbeitszeit und Material für unsere Wohn- und Gesellschaftsbauten.

Hohes Anerkennung zollte Erich Honecker den Forschungsergebnissen zur Stahlinsparung für die Wohnungsbauserie 70, die beim großen Umfang unseres Wohnungsbauprogramms jährlich weit über 10 000 Tonnen beträgt. Neueste Entwicklungen des Baukastenprinzips für Wohnbauten, deren Erdgeschosse für gesellschaftliche Einrichtungen genutzt werden, fanden lebhaftes Interesse. Der Minister für Bauwesen, Wolfgang Junker, verwies auf die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser praxisnahen Forschungsarbeiten für alle Wohnungsbaustellen unserer Republik.

Minister Junker nannte den Beitrag der Technischen Universität Dresden für die Ökonomie des Bau-

# Zu neuen Erfolgen für das Wohl des Volkes

## Aus dem Glückwunschsreiben des Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik

In dem einhalb Jahrhundert ihrer wechselvollen Geschichte hat die höhere technische Bildungsinstitution Dresden wesentlich zur Entwicklung eigenständiger technisch-technologischer Wissenschaften und zum industriellen Fortschritt beigetragen. Dem werktätigen Volk konnten diese Ergebnisse der Wissenschaft aber erst nutzbar gemacht werden, nachdem die Arbeiter-und-Bauern-Macht errichtet worden war.

Geführt von der Arbeiterklasse und der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, mit tatkräftiger Unterstützung sowjetischer Offiziere und Soldaten begannen nach der Befreiung unseres Volkes vom Faschismus die Aktivitäten der ersten Stunde den Aufbau der heutigen Technischen Universität Dresden. Die Aufnahme des Studiums durch Söhne und Töchter der Arbeiter und Bauern, die Berufung fortschrittlicher Wissenschaftler und erfahrener Praktiker in das akademische Lehramt und die Beseitigung der geistigen Trümmer faschistischer Herrschaft kennzeichneten den Beginn einer revolutionären Umgestaltung an der Hochschule und ihres Wirkens für den gesellschaftlichen Fortschritt.

Mit der Ausbildung hochqualifizierter und politisch bewußter Fachkräfte und mit einer auf die Lösung bedeutender Probleme unserer Volkswirtschaft gerichteten Forschung trägt die Technische Universität Dresden zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik bei. Das enge und fruchtbare Zusammenwirken mit Betrieben und Kombinat, mit anderen Hochschulen und Akademien und mit Wissenschaftlern der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder führte dabei zu beachtlichen Arbeitsergebnissen und ist auch das sichere Fundament für weitere Erfolge.

Für ihre hohen Leistungen in Lehre, Studium und Forschung spreche ich allen Angehörigen der Technischen Universität Dresden Dank und Anerkennung des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik aus.

Ich wünsche dem Kollektiv der Technischen Universität Dresden neue Erfolge in Erziehung und Ausbildung, im Studium und in der Forschung zum Wohle des werktätigen Volkes der Deutschen Demokratischen Republik und zum Ruhme der sozialistischen Wissenschaft.

Mit sozialistischem Gruß  
gen. W. Stoph  
Vorsitzender des Ministerrates

### Aus der Grußadresse des Sekretariats der Bezirksleitung Dresden der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des Rates des Bezirkes Dresden

Die Geschichte der Technischen Universität legt ein bereites Zeugnis darüber ab, daß die Entwicklung der Wissenschaft, ihre Rolle und Bedeutung tiefgreifenden Wandlungen unterlag und sich nur unter Führung der geeinten Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zum Wohle des ganzen Volkes grundlegend verändern konnte. Alles Progressive an Traditionen nutzend, entwickelte sich die Technische Universität unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der DDR zu einem über den Rahmen unseres Landes hinaus bekannten Zentrum der Forschung und zugleich zur größten polytechnischen Ausbildungsstätte unserer Republik, die für die Erschließung wissenschaftlichen Neulands enorme Verantwortung trägt.

Die Angehörigen der Technischen Universität haben unter Führung der Kreisparteiorganisation durch ihre aktive und initiativreiche Arbeit im Jubiläumsjahr, in Vorbereitung des großen Ereignisses im Leben ihrer Alma mater, einen wirksamen Beitrag zur weiteren zielstrebigem Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED geleistet.

Durch ihren Kampf um die Erhöhung der Qualität und Effektivität in Lehre, kommunistischer Erziehung und Forschung tragen die Wissenschaftler, Studenten und alle anderen Angehörigen der Technischen Universität zugleich zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unseres sozialistischen Staates bei.

Besonders würdigen wir die verstärkten Anstrengungen zur Gestaltung komplexer Praxisbeziehungen nach sowjetischem Vorbild und den weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Kooperationsbeziehungen zu Forschungs- und hohen Bildungsinstitutionen der Sowjetunion und anderer sozialistischer Bruderländer.

Wir sind gewiß, daß die Angehörigen der Technischen Universität Dresden auch weiterhin die hohen Erwartungen, die die Arbeiterklasse und ihre Partei und alle anderen Werktätigen in sie setzen, erfüllen und für einen hohen Leistungszuwachs, insbesondere die rasche Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, kämpfen werden.

Dazu wünschen wir allen Wissenschaftlern, Angestellten, Arbeitern und Studenten der Technischen Universität Schaffenskraft, Gesundheit und persönlichen Wohlergehen.

Bezirksleitung Dresden der SED  
gen. Hans Modrow  
1. Sekretär

Rat des Bezirkes Dresden  
gen. Manfred Schäfer  
Vorsitzender

Aus Anlaß ihrer 150-Jahr-Feier erhielt die Technische Universität Dresden eine Vielzahl an Gratulationsschreiben und Grußadressen von staatlichen Organen, Parteien und gesellschaftlichen Organisationen, Akademien, Universitäten, Hochschulen, Instituten, Kombinat und Betrieben unserer Republik (s. a. Seite 5). Ihre enge Verbundenheit mit der TU Dresden und die hohe Wertschätzung der international bekannten und anerkannten wissenschaftlichen Leistungen unserer Universität bekunden auch die vielen Glückwünsche der mit uns zusammenwirkenden Partner im Ausland.



Prof. Grigorjew, Rektor des Moskauer Energetischen Instituts, überreichte die Glückwünsche dieser Partnerhochschule.

wesens der DDR eine unschätzbare wertvolle wissenschaftlich-technische Leistung.

Auch der herzliche Abschiedsgruß der TU-Angehörigen, die in höchstem Maße die Heimkehr- und die Mommenstraße umsäumten, gab den hohen Gästen das Versprechen und die Gewißheit mit: Unsere Universität wird ihre großen Traditionen fortführen und in enger Ober-einstimmung mit der Politik von Partei und Regierung zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR mit neuen Leistungen aufwarten.

wesens der DDR eine unschätzbare wertvolle wissenschaftlich-technische Leistung.

Auch der herzliche Abschiedsgruß der TU-Angehörigen, die in höchstem Maße die Heimkehr- und die Mommenstraße umsäumten, gab den hohen Gästen das Versprechen und die Gewißheit mit: Unsere Universität wird ihre großen Traditionen fortführen und in enger Ober-einstimmung mit der Politik von Partei und Regierung zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR mit neuen Leistungen aufwarten.

### Zuverlässiger und geachteter Partner

(Fortsetzung von Seite 1)

In den 150 Jahren ihres Bestehens hat die Technische Universität Dresden sowohl glanzvolle Perioden des wissenschaftlichen Aufschwungs als auch dunkle Zeiten erlebt. Die Befreiung unseres Volkes vom Faschismus durch die Sowjetunion, die Errichtung der Arbeiter-und-Bauern-Macht in der Deutschen Demokratischen Republik bereiteten den Wissenschaften und damit auch dieser Universität den Weg, ihrer humanistischen Bestimmung gerecht zu werden.

Der Anfang war schwer. Dresden lag nach den anglo-amerikanischen Vernichtungsangriffen in Schutt und Asche. Mit Hilfe sowjetischer Kommunisten sorgten zahlreiche Aktivisten der ersten Stunde dafür, daß die Technische Hochschule Dresden im Oktober 1946 ihre Tore wieder öffnen konnte. In den zurückliegenden 30 Jahren ist sie zu einer leistungsfähigen Stätte des geistigen und wissenschaftlichen Lebens geworden, vom grundlegenden Wandel des Daseins unseres Volkes, von seinen Errungenschaften im Sozialismus zeugt und hohes internationales Ansehen genießt.